

## GM Pablo Lafuente dank minimal besserer Summenwertung vor GM Yannick Pelletier

Bereits zum zwölften Mal fand in Basel das «Hilton»-Festival statt, das 1999 von Robert Spörr ins Leben gerufen worden war. Nun hat er sich zurückgezogen und die Leitung einem Trio aus der Region übergeben: Peter Erismann (SG Riehen), Heinz Wirtz (SC Therwil) und Bruno Zanetti (SK Birseck) haben zusammen mit Rolf Mäser den Verein Schachfestival Basel gegründet und damit die Trägerschaft für den Anlass sichergestellt. Die Veränderungen des Turniers beschränken sich jedoch nicht nur auf den Teil hinter den Kulissen. Die Dauer wurde wieder auf fünf Tage verlängert, das Turnier um den Jugendschachkönig Nordwestschweiz wurde ins Festival integriert, die Medienarbeit intensiviert und die Anzahl der Titelträger erhöht.

Mit sieben Grossmeistern, einer Frauengrossmeisterin und sechs Internationalen Meistern wies das Meisterturnier eine sehr

hohe Qualität auf, befanden sich darunter doch Spitzenspieler wie die GM Azer Mirzowjew (Aser), Yannick Pelletier (Sz), Mihajlo Stojanovic (Ser) und Pablo Lafuente (Arg). In den ersten Runden nahm der topgesetzte Mirzowjew seine Favoritenrolle wahr und liess sich nicht von der Spitze verdrängen – bis zur 6. Runde, als er sich Pelletier geschlagen geben musste.

Nicht ganz so im Rampenlicht stand Lafuente, doch still und leise reihte er Punkt an Punkt. Nachdem er in der 6. Runde GM Alexander Dgebuadze (Be), den Sieger des Weekend-Opens in Lugano, geschlagen hatte, stand er plötzlich an der Spitze. Und auch ein anderer Spieler verfolgte die gleiche Strategie: IM Heinz Wirtzensohn (Reinach/BL) punktete effizient und war als Nummer 12 der Startrangliste plötzlich ganz vorne. Hätte er die letzte Partie gegen GM Mirzowjew gewonnen statt remisiert, hätte dies gar den Turniersieg bedeutet!

Schliesslich beendeten drei Spieler das Turnier mit 5½ Punkten aus sieben Runden. Gemäss Feinwertung ging der 1. Rang an Lafuente – vor Pelletier und Wirtzensohn. Pikant dabei: Am Zürcher Weihnachts-Open verpasste Pelletier den Turniersieg äusserst knapp wegen eines halben Buchholz-Punkts, in Basel wegen eines halben Punkts in der Summenwertung. Doch auch wenn in Zürich die Summenwertung oder in Basel die Buchholz-Wertung angewendet worden wäre, hätte dies kein anderes Ergebnis gebracht. Die Nachkontrollen ergaben, dass beide Systeme gleichwertig sind und nur minimale Abweichungen bei den Klassierungen ergeben.

Speziell erwähnenswert sind

die ausgezeichneten Ergebnisse der Junioren im Meisterturnier: FM Matthias Dann (D/11.), IM Andreas Heimann (D/12.) und Nicolas Grandadam (Sz/15.) zeigten in eindrücklicher Art und Weise, dass die Jugend nach vorne drängt.

Im Amateurturnier gewann Michael Seiler (Zürich) ebenfalls dank besserer Summenwertung, wiesen doch mit Stefan Pasek (Burgdorf), Rolf Haag (Buus) und Wilfried Burkhardt (Basel) drei weitere Spieler 5½ Punkte auf. Anders im Seniorenturnier: Da gab es einen eindrücklichen Start-Ziel-Sieg von IM Edwin Bhend (Basel).

Im Turnier um den Jugendschachkönig Nordwestschweiz gab es zwei Kategorien. In der U16-Klasse gewann Alan Berset (Zürich), als bester Nordwestschweizer wurde Florian Aschwanden (Magden) Jugendschachkönig. In der Kategorie U12 siegte Dimitar Iliev (Zürich), Jugendschachkönig wurde Andras Di Giovanni (Riehen).

Dass Schach sehr wohl in den Medien einen breiten Raum einnehmen kann, wurde in Basel eindrücklich unter Beweis gestellt. Das Lokalfernsehen Telebasel war viermal (!) vor Ort, Radio DRS berichtete im Regionaljournal, dazu kamen Artikel in mehreren Zeitungen.

*Peter Erismann*

### GM Azer Mirzowjew (Aser) – Bernhard Meyer (Thun) Damengambit (D61)

Bereits in der Startrunde kamen die Favoriten ins Schwitzen – so auch ELO-Favorit Azer Mirzowjew, wie die nachfolgende Partie vom ersten Brett zeigt.

1. d4 ♖f6 2. c4 e6 3. ♗c3 d5 4.



Der argentinische GM Pablo Lafuente reihte still und leise Punkt an Punkt – bis zum Turniersieg. (Fotos: Beat Jeker)

## «Hilton»-Festival in Basel

♞f3 ♞bd7 5. ♞g5 ♞e7 6. e3 0-0 7. ♖c2. Dieser Zug kennzeichnet die so genannte Rubinstein-Variante im orthodoxen System des abgelehnten Damengambits. Weiss macht die d-Linie frei und hält sich die Option offen, lang zu rochieren. Häufig wird in diesem System auch ♞a1-d1 gespielt.

7. ... c6. Am aktivsten ist hier 7. ... c7-c5. Der Partiezug ist etwas ruhiger und lässt die Option auf die beiden Sprengungszüge c6-c5 und e6-e5 offen.

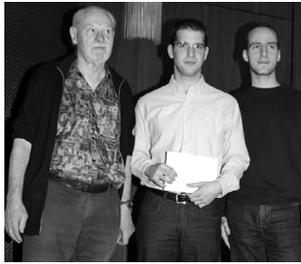
8. a3. Hier ist 8. ♞a1-d1 am gebräuchlichsten, um die erwähnten Sprengungszüge zu bekämpfen. Der Partiezug leitet einen interessanten Kampf um das Tempo dxc4 vor. Im Prinzip möchte Weiss ♞f1-d3 spielen, aber dann folgt das Entlastungssystem von Capablanca: dxc4 nebst ♞d5. Also macht Weiss einen nützlichen Zug, lädt Schwarz zu dxc4 ein und hofft, damit gegenüber der Variante ♞f1-d3 ein Tempo zu gewinnen. Der Zug bereitet im Falle von ♞xc4 unter anderem das Manöver ♞a2-b1 oder eventuell später den Zug b2-b4 vor.

8. ... ♞e8. Schwarz lehnt die «Offerte» dxc4 dankend ab und macht seinerseits einen nützlichen Zug.

9. ♞d3 a6. Ein Richtungswechsel. Ein Blick in die Datenbank zeigt, dass Schwarz nach dem erwähnten Capablanca-Manöver 9. ... dxc4 nebst ♞d5 gute Ausgleichschancen hat. Die Idee von 9. ... a6 besteht darin, nach dxc4 ♞xc4 den Zug b7-b5 folgen zu lassen und nach einem Rückzug des weissen Läufers c6-c5 zu spielen.

10. c5!? Dieser Zug ist meines Wissens neu. Gespielt wurde schon 10. 0-0, wonach Schwarz zum erwähnten Manöver mit b7-b5 kommt. GM Mirzozjew möchte dieses Manöver verhindern und die schwarze Stellung einengen.

10. ... e5. Kompromisslos gespielt. Zweifelloos muss Schwarz



Die drei wichtigsten Kategoriensieger beim «Hilton»-Festival in Basel (v.l.): IM Edwin Bhend (Senioren), GM Pablo Lafuente (Meister), Michael Seiler (Amateure).

irgend einmal zu diesem Zug kommen, da er sonst sehr beengt steht. Interessant wäre es jedoch gewesen, zuerst den Zug 10. ... h7-h6!? einzuschalten. Nach 11. ♞g5-h4 folgt wie in der Partie e6-e5, nur dass in dieser Variante der Bauer auf h7 nicht verloren geht. Nach 11. ♞g5-f4 hingegen folgt der taktische Schlag 11. ... ♞e7xc5! 12. dxc5 e6-e5, wonach Schwarz mindestens Ausgleich haben dürfte.

11. dxe5 ♞g4 12. ♞xh7+ ♖h8 13. ♞f4. Nun ist die Stellung plötzlich sehr kompliziert geworden. Neben 13. ♞f4 kam auch 13. ♞xe7 nebst e6 oder direkt 13. e6 in Betracht. Weiss möchte ohne grössere Komplikationen seinen Materialvorteil konsolidieren. Nach 13. ♞xe7 ♖xe7 14. e6 ♖xe6 15. ♞f5 entstehen nach 15. ... ♞xe3 grössere Komplikationen, und nach 13. e6 ♞xc5 14. exd7 ♞xd7 15. ♞xc5 ♖xc5 16. ♞d3 d4 hat Schwarz enorm Spiel für den Minusbauern.

13. ... ♞xc5 14. e6. Ohne diesen Zug kann Weiss nicht auf Vorteil hoffen. Falls Schwarz zu ♞xe5 kommt, hätte er keine Probleme mehr.

14. ... fxe6. Nach ♞xe6 folgt natürlich ♞f5 mit Gewinnstellung für Weiss.

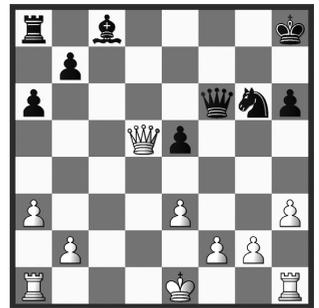
15. ♞g6 ♞f8 16. ♞g5 e5!? Dem Mutigen gehört die Welt. Auch nach 16. ... ♖e7 ist es für Weiss

nicht einfach, Vorteil nachzuweisen. Fritz schlägt hier 17. ♖e2 ♞h6 18. ♞h7 vor – ob Mirzozjew diesen Zug tatsächlich gespielt hätte?

17. h3 ♞h6. Schade, hier hätte Schwarz die Möglichkeit gehabt, den schönen Zug 17. ... ♞xe3! zu spielen. Eine wunderbare Stellung wie aus Morphys Zeiten! Fritz gibt an 18. ♞xe3 ♞xe3 19. ♞f7+ ♞xf7 20. ♞xf7 ♞h6, und mit dem Plusbauern, dem Läufferpaar und dem beweglichen Bauernzentrum hat Schwarz mehr als genug Kompensation für die Qualität. Aber zugegebenermassen war 17. ... ♞xe3 nicht einfach zu sehen.

18. ♞e6. Die nächsten Züge sind jeweils für beide Seiten meist erzwungen.

18. ... ♖f6 19. ♞xf8 ♞xf8 20. ♞xh6 ♞xc6 21. ♞xd5 cxd5 22. ♖xc5 gxh6 23. ♖xd5.



Noch immer ist die Stellung unklar. Schwarz hat zwei Leichtfiguren für Turm und zwei Bauern. Diese Materialkonstellation ist bekanntlich für die Seite mit Turm und zwei Bauern umso besser, je mehr sich das Endspiel nähert. Also muss Schwarz versuchen, möglichst die Damen nicht zu tauschen.

23. ... ♞f5 24. ♖xb7 ♞g8. Das falsche Feld. Nach 24. ... ♞f8 hätte Schwarz mit dem Druck auf f2 genügend Gegenspiel. Die Stellung ist danach vermutlich ausgeglichen.

## «Hilton»-Festival in Basel

25. ♖c1 ♜h4 26. g3 ♗g7 27. ♗c6 ♗xc6 28. ♖xc6. Nach dem Damentausch ist die Stellung für Schwarz verloren.  
28. ... ♙e4 29. ♖c8+ ♜h7 30. ♖f1 ♜f3+ 31. ♙e2 ♙b7 32. ♖c5 ♜g5 33. ♖f1 ♙f3+ 34. ♙e1 ♜xh3 35. ♖c7 ♜g5 36. ♖xg7+ ♜xg7 37. ♖c7+ 1:0.

Eine interessante Partie – aber wie oft in solchen Situationen war der bessere Spieler am Schluss die entscheidende Nasenlänge voraus, auch wenn die Partie nicht immer danach aussah. Ein Bravo beiden Spielern für das schöne Angriffsschach!

*Analysen: Niklaus Giertz*

### FM Marcel Hug (Herrliberg) – IM Branko Filipovic (Basel) Damenfianchetto (B00)

An das «Hilton»-Turnier in Basel hat Marcel Hug gute Erinnerungen. Schon letztes Jahr hievte er sich dank zweier Siege in den letzten beiden Runden noch auf einen vorderen Platz. Wie 2009 spielte er in der Schlussrunde seine beste Partie.

1. e4 b6 2. d4 ♙b7 3. ♙d3 g6. Eine Überraschung – bei meiner Vorbereitung hatte ich mich nur mit dem öfters gespielten e6 beschäftigt.

4. ♜f3 ♙g7 5. 0–0 e6 6. c4 ♜e7 7. ♜c3 d6 8. ♙e3 0–0. Schwarz spielt den «Nilpferd-Aufbau» mit ♜e7 und ♜d7. 0–0 erlaubt den Tausch der dunklen Läufer, wonach einige Punkte in der schwarzen Königsstellung schwach werden.

9. ♗d2 ♜d7 10. ♙h6 e5. Nach dem Tausch des ♙g7 stellt Schwarz seine Bauern natürlich auf Schwarz.

11. ♙xg7 ♜xg7 12. ♙c2 f6. Ein typischer Zug nach dem Läufertausch – er stopft die lange Diagonale. Ein Nachteil ist, dass der Punkt e6 nun sehr geschwächt ist

und Schwarz deshalb kaum mehr auf d4 schlagen kann. 12. ... ♜c6 mit der Idee Figurentausch war eine bessere Verteidigung.

13. ♖ad1! Dies unterbindet den Vorstoss c5 und damit die Klärung im Zentrum.

13. ... h6. 13. ... c5? 14. dxc5 ♜xc5 15. ♗xd6.

14. ♖fe1 g5. Schwarz steht passiv und sucht deshalb nach Gegenspiel, dabei schwächt er aber weiter seine Königsstellung. 14. ... a5 war vorsichtiger.

15. ♜d5. Der Springer strebt nach f5.

15. ... ♜g6. 15. ... ♜xd5? 16. exd5 ♖f7 17. ♗d3 ♜f8 18. h4.

16. ♜e3 ♜h7 17. ♜f5 ♙c8. Weiss ist mit Vorteil aus der Eröffnung gekommen – doch wie weiter? Ein Angriff am Damenflügel ist sinnlos, da dies nur den schwarzen Turm a8 aktivieren würde.



18. h4! Deshalb folgt ein klassischer Angriff auf der h-Linie. 18. b4?! a5 19. b5 (19. a3 axb4 20. axb4 aktiviert den ♖a8) 19. ... exd4 20. ♜3xd4, und die Felder c5 und e5 sind schwach.

18. ... ♖g8 19. g3 ♗f8. Filipovic möchte den Königsflügel mit g4 gefolgt, von h5, einigermaßen dicht halten. Deshalb:

20. hxg5 fxe5 21. ♙g2 ♜e7 22. ♖h1. Der weisse Angriff läuft wie am Schnürchen. Nach 22. dxe5 ♜xe5 23. ♜xe5 dxe5 24. ♖h1 ♜xf5 25. exf5 ♙b7+ 26. f3 ♖d8 könnte Schwarz viel Mate-

rial tauschen, und die Sache wäre weniger klar.

22. ... ♜xf5 23. exf5 ♙b7. Damit schafft es Schwarz immerhin, die Situation im Zentrum zu klären. Doch der weisse Angriff ist bereits zu stark.

24. d5. Ohne Springer wird Weiss die Partie nicht gewinnen können, deshalb ist dieser Zug erzwungen.

24. ... ♙g7! Nun droht der König zum anderen Flügel durchzuwandern und sich langsam in Sicherheit zu bringen. Deshalb sind schnelle Aktionen angesagt.

25. ♖xh6! Dank einer überzeugenden Kombination kann Weiss Material gewinnen. 25. ... ♜xh6 26. ♜xg5! Erst dies ist die eigentliche Pointe.

26. ... ♙g7. Es existiert bereits keine andere Verteidigung mehr. 26. ... ♖xg5 27. ♖h1+ ♙g7 28. ♗xg5+ ♙f7 29. ♖h7+ ♙e8 30. ♗h5+ ♙d8 31. ♖h8; 26. ... ♗e8 27. ♜e6+ ♙h7 28. ♖h1 ♗h5 29. ♖xh5#.

27. ♜e6+ ♙f7 28. ♜xf8 ♖axf8. Weiss besitzt Material mehr und eine Gewinnstellung. Nun geht es noch darum, die Figuren auf die besten Plätze zu stellen und schwarzes Gegenspiel auf der Diagonale a8-h1 zu unterbinden. Auch jeglicher Figurentausch ist günstig für Weiss.

29. ♖h1 ♜f6 30. ♖h6. Droht ♖xf6 nebst ♗h6+.

30. ... ♙e7 31. f3 c6 32. ♙e4 cxd5 33. cxd5 ♖f7 34. ♙h3 ♖f7 35. g4! Die Bauernmehrheit setzt sich in Bewegung und bringt die Entscheidung binnen weniger Züge.

35. ... ♙c8 36. ♖xf6! Der Springer erlaubt Schwarz noch die grössten Schwindelchancen. Ich war deshalb froh, ihn wegzutauschen zu können.

36. ... ♙xf6 37. ♗h6+ ♙f7 38. ♗xd6 1:0. Angesichts weiter drohender Materialverluste gab sich Schwarz geschlagen.

*Analysen: Marcel Hug*